



# FERNWEH

*Fernweh ist für uns das unbeschreibliche Verlangen nach etwas, das wir im hier und jetzt nicht finden können, die unbändige Sehnsucht nach dem Unbekannten....*

## KAMERAS GEGEN BETTLER?

Geht's noch? Manchmal muss man sich schon die Augen reiben, wenn man mal wieder zu hören bekommt, was die Polizeidiktatur in München sich für schlechte Scherze ausdenkt. So sollen jetzt in der Münchner Innenstadt und rund um den Hauptbahnhof extrem viele Kameras installiert werden, um die am Boden knienden Bettler besser aufspüren zu können. Zudem soll mit noch massiveren Maßnahmen, wie einer „Ersatzzwangshaft“ gegen unliebsame Arme, die nach ein paar Cent fragen, vorgegangen werden, und zugleich die Polizeipräsenz und -kontrolle intensiviert werden. Auch von nächtlichen Alkoholverboten am HBF, Abrissplänen von Vordächern, Hundeverboten für Bettler und weiteren skurrilen Vorhaben ist die Rede. Die Bettler sind der Stadt ein Dorn im Auge, da sie den am Hauptbahnhof ankommenden und in der Innenstadt trödelnden Touristen ein anderes Bild als das der steinreichen, konfliktfreien Luxus-Stadt München vermitteln... Und da, wo sich die offensichtliche, bittere Armut nicht einfach unter den



Teppich kehren oder verbieten lässt, werden die Armen halt vertrieben. Denn schließlich treiben sich rund um den HBF inzwischen nicht nur nach Schwarzarbeit suchende Armuts-migranten herum, werden dort nicht nur Drogen verkauft und versuchen dort Prostituierte nicht nur unerlaubt ihre Dienste anzubieten, nein, es etabliert sich auch ein Milieu von etlichen bitterarmen, ausgegrenzten und von Arbeits-verboden geschundenen Menschen, die dem Treiben der Polizei nicht permanent sprachlos zusehen, sondern sich durchaus im Fall von Kontrollen und Festnahmen miteinander solidarisieren. Da nützen auch die schieß Bodycams der HBF-Cops nichts, Beleidigungen können die schieß Teile eh nicht aufnehmen. Das passt den so überaus zärtlichen und friedliebenden Cops in ihrer Schlacht gegen die „aggressiven und organisierten Profi-Bettler-Banden“ natürlich nicht in den Kram, denn so bleiben Gewalt und Pöbeleien gegen die Polizeimacht alltäglich. Schließlich sind für die Armen und Unzufriedenen aller Länder die Cops weder Freund noch Helfer, sondern das Feindbild, das den alltäglichen Ausschluss, die Repression und die Überwachung garantiert. Und immerhin diese Erkenntnis ist eine verdammt gute Nachricht.

## ÜBER DEN KAMPF DER GEFLÜCHTETEN FÜR FREIHEIT

Ein Monat lang haben dutzende Flüchtlinge den Sendlinger Tor Platz besetzt und haben dann einen Protestmarsch zum Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg unternommen, um dann, nach ihrer Rückkehr nach München, gleich wieder am Sendlinger Tor ihre Zelte aufzustellen und kurz darauf für einige Tage einen Hungerstreik zu beginnen, was die Bullen dann dazu veranlasste, das Camp zu räumen. Sie kämpfen für ein Bleiberecht für Alle, für ihr rechtliche und soziale Gleichstellung und gegen den Rassismus, den Sexismus und die Ausbeutung und Unterdrückung in der Gesellschaft im Allgemeinen. Ich bin sowohl beeindruckt von dem Durchhaltewillen der Geflüchteten, die sich keineswegs entmutigen oder kleinreden lassen, als auch von ihrer Direktheit in ihrer Kritik an diesem rassistischen Systems und ihrer Klarheit in der Frage, wie sie sich ihren Kampf vorstellen. So kämpfen sie absolut selbst organisiert und unabhängig, ohne auf irgendeine politische Organisation angewiesen zu sein. Ihr Vorschlag und ihre Aufforderung zu Solidarität richtet sich an alle Menschen, die gegen Unterdrückung und Ausbeutung kämpfen wollen und die ein Interesse daran haben, dass der Kampf der Geflüchteten nicht isoliert wird und ihre Forderungen anerkannt werden. Zudem üben sie eine scharfe Kritik an der Münchner Linken, denen sie vorwerfen sich in ihren Zentren zu verkriechen und die Geflüchteten als reine Objekte zu behandeln, die es nur vor Nazis zu schützen gilt. In harschen Worten beschreiben sie, wie sie die Linke dabei beobachten einzig und alleine auf faschistischen Protest zu reagieren, aber in der Frage aktiver Solidarität mit dem Geflüchteten-Protest initiativ- und regungslos zu verharren. Ich teile diese Einschätzung, dass sich die Linke in antifaschistischen Abwehrkämpfen und selbst geschaffenen Ghettos verliert, voll und ganz.

Im Angesicht der hiesigen Abwesenheit von sozialen Kämpfen denke ich, dass die Frage der Solidarität mit diesem Protest in der Tat von allen Feinden des Rassismus' und der Autorität diskutiert und beantwortet werden muss. Aus dem tiefen Verlangen heraus, dass sich anti-autoritäre Kämpfe aus ihrer Isolation befreien und sich in eine aufständische Richtung entwickeln, möchte ich allerdings zwei Fragen zur Diskussion stellen: Wie kann kämpferische Solidarität aussehen, die auf eine Qualität der Ideen und Aktionen setzt, anstatt der Quantität, also den Massen und den Kompromissen hinterher zu rennen? Denn ohne irgendjemandem sagen zu wollen, wie er oder sie ihre Kämpfe zu führen hat, denke ich, dass es ein Trugschluss ist, dass Parteien, Gewerkschaften oder die Presse im allgemeinen (also diejenigen, die für all den rassistischen Scheiß aus Gesetzen, Lohnsklaverei und Hetze mitverantwortlich sind) ein Interesse daran haben, anti-autoritäre Kämpfe zu unterstützen, da die (zu keinem Kompromiss bereiten ...?) Kämpfe, wenn sie nicht betrogen, verarscht oder getrennt und isoliert werden, über kurz oder lang die Machtposition eben jener Institutionen in Frage stellen würden. Kämpfe, die Forderungen stellen, müssen stets reflektieren, ob sie das Spiel mitspielen wollen, in welches sie diejenigen, die die Forderungen erfüllen könnten (also die Herrschenden) integrieren wollen – also ob sie an Verhandlungen, Kompromissen, der Individualisierung von Problemen und Teilerfolgen interessiert sind – oder ob sie schlicht und einfach solange autonom kämpfen und den Konflikt intensivieren wollen, bis die Forderungen (selbst oder von anderen) realisiert werden. Darüber hinaus frage ich mich, wie ein Kampf in der Praxis aussehen kann, in dem jeder, unabhängig von sozialer und rechtlicher Stellung, ein kämpfendes Subjekt ist, ohne dass die einen für die anderen kämpfen, sondern alle gemeinsam auf ihre eigene Art und Weise, ohne dass es zu Hierarchien, Delegation und Machtspielchen kommt. Denn die Mittel der Politiker, als auch die Einladung an diese, sich an Kämpfen zu beteiligen, haben schon allzu oft die Ideale, Perspektiven und Ideen der Revoltierenden verdorben.

Für Kontakt, Anregungen, Kritik, Textbeiträge, etc. schreibt uns:  
fernweh@autistici.org  
Die älteren Ausgaben und alle Texte gibt es auf: fernweh.noblogs.org

## UNRUHEHERD

Hier werden Nachrichten aufgeführt, die von Aktionen berichten, die sich über Gesetze hinwegsetzen, randallieren, vandalieren, direkt Unterdrückung angreifen, sich rächen oder schlicht Unruhe stiften und zeigen, dass München keineswegs ein vollständig befriedetes und kontrolliertes Pflaster ist. Dies ist nur eine sehr unvollständige Auswahl von Nachrichten, welche durch den Mediensumpf zu uns durchgedrungen sind und durch diesen auch sicherlich verfälscht wurden. Diese Auswahl kann und soll weder vollständig noch korrekt sein, denn das wirklich interessante sind die hinter den Aktionen stehenden Konflikte...

\*\*\*

## FEUER UND FLAMME!

04.10.: „In Neuhausen brennt ein Auto der Sicherheitsfirma VDH ab. VDH arbeitet in Flüchtlingslagern und macht seinen Profit mit Einsperrung, Schikanen und Kontrollen. Solidarität mit allen Geflüchteten, die selbstorganisiert kämpfen und rebellieren! Freiheit für alle!“ (- aus dem Internet.) In Zeiten in denen der private Sicherheitssektor mehr als 200.000 Mitarbeiter umfasst und diese am laufenden Band para-staatliche Aufgaben übernehmen, wie bspw. die Kontrolle von Flüchtlingen, die Observation von Kriminellen, die Sicherung von Eigentum etc., verwundert es wohl kaum, dass sich Wut und Sabotageakte auch gegen diese Mächtgebullen richtet.

## HURRA, HURRA DER SCHULSCHUPPEN BRENNT!

09.10.: Unbekannte stecken einen Geräteschuppen einer Schule in Trudering in Brand. Wir können nur spekulieren über das, was wir aus der Zeitung wissen. Aber egal, ob aus Unmut über den bevorstehenden Sportunterricht, aus allgemeinem Hass der Schule gegenüber oder sonstigen individuellen Gründen, hat hier jemand zu einem einfachen Mittel gegriffen und damit auf bezaubernde Weise den geregelten Schulablauf gestört.

## NICHT NUR EIN AUTO...

...sondern gleich drei Autos türkischer Faschist\*innen wurden in Köln, Kassel, und München zeitgleich den Flammen übergeben. Im Internet bekennt sich die „apostische Jugendinitiative“, und nennt die Attacken einen Akt der Rache als Antwort auf den andauernden Krieg gegen die kurdische Freiheitsbewegung. Wenn auch ihr Beharren auf hierarchischen Organisationsstrukturen mitsamt Vorsitzenden etc., als auch ihr Drängen als Staat anerkannt zu werden, mit meinem Verlangen nach einer Welt ohne Grenzen und Autoritäten nicht vereinbar ist, war dies ein offensiver klarer Angriff gegen die Resignation gegenüber dem Anwachsen faschistischer Bewegungen, die sich in viel zu vielen Köpfen eingeschlichen hat...

## GRIFF ZUR DOSE!

15.10.: Zwei in der Stadt umher laufende Bullen bemerken bei einer Dienstfahrt ca. 60 sich gegen Parteien und sonstige unterdrückende Institutionen richtende, gesprühte Parolen in Neuperlach und Ramersdorf. Ob die zwei Ordnungshüter dabei auch die sich über die ganze Stadt erstreckenden „ACAB“-Tags mitgezählt haben? Denn, wer mit offenen Augen durch die Straßen Münchens geht, wird feststellen, dass dies kein Einzelfall war und immer wieder Menschen Viertel übergreifend zur Dose greifen, um ihrem Hass gegen Bullen und Autoritäten Ausdruck zu verleihen.

# WAS FÜR INTEGRATION?!

**B**ayern – die Inkarnation von „Heimat und Weltoffenheit“ – wie es im neuen Integrationsgesetz so schön formuliert ist. Weltoffenheit für Kapital, Waren, qualifizierte Arbeitsbienen und alles, was sich widerspruchslos unter die „heimatlichen-bayerischen“ Sitten und Gesetze unterordnet.

Die Eigenschaft jedes Gesetzes ist es, Leute gewissen Kategorien zu zu ordnen und eine Vorlage zu bilden, anhand derer unzählige Individuen, Problemlagen, und Konflikte vereinheitlicht werden und vermeintliche „Lösungen“ festgelegt werden. In der demokratischen Ordnung macht die einheitliche Regelung von Konflikten den Kerngedanken der Judikative aus: Um das Ausüben von Kontrolle und Bestrafung bei Regelbrüchen zu ermöglichen, müssen erst einmal Regeln definiert werden und dann fixe Vorgehensweisen, was bei deren Übertretung passiert.

In sich schnell verändernden Zeiten, wie diesen, gilt es für den Staat sich unter anderem auf mögliche schwer kontrollierbare Situationen vorzubereiten, indem er auf verschiedenen Ebenen sein repressives Arsenal ausweitet. Das geplante bayerische Integrationsgesetz kann genau in diesem Zuge gesehen werden. Es stellt sozusagen die Schaffung eines präventiven Maulkorbs dar, der im Vorhinein schon auf die Abschreckung vor Normübertretung abzielt. Als Integration wird die absolute Anpassung an vorgefertigte Werte und Verhaltensweisen definiert, verpackt in einem sehr schwammig formulierten „Leitkultur“-Begriff, dem sich alle verpflichten und somit bedingungslos unterordnen müssen. In der Sozialpolitik gibt sich der Staat nun nicht mehr den Anschein ach so tolerant und sozial zu sein, sondern zieht die Richtlinien immer enger: Elemente, die sich nicht kritiklos unterordnen, die sich nicht stumm und brav Allem unterwerfen, müssen sich repressiven Maßnahmen aussetzen oder werden ausgesondert. Dies ist die Grundlage dafür, jeden sozialen Protest einzudämmen und zu verurteilen.

[DIESER TEXT WURDE UNS ZUGESCHICKT]

## SCHEISS AUF DEN HYGIENEWAHN

**E**s ist unbestritten, dass die Hygiene uns manches Gute gebracht hat. Neue Methoden zur Haltbarmachung von Lebensmitteln, sauberes Trinkwasser, Toiletten, die Pockenimpfung und dergleichen mehr haben die Gesundheit der Menschen gefördert, ihre Lebenserwartung enorm erhöht und zum allgemeinen Wohlbefinden beigetragen. Der Zweck der bestehenden Gesellschaft ist aber bekanntlich nicht das Glück ihrer Mitglieder, sondern die Vermehrung des Kapitals und die Verewigung der Herrschaft. Daher ist jede Neuerung im Bereich der Hygiene – wie in allen Bereichen – mindestens ebenso sehr ein Fortschritt der Entfremdung.

Hygiene entfremdet uns von unseren Mitmenschen. Aus Angst, die andere Leute könnten einen mit irgendwelchen Krankheiten anstecken, trinkt man nicht mehr aus derselben Flasche, isst nicht aus derselben Schüssel, benutzt nicht dasselbe Handtuch oder Bettlaken und weigert sich in manchen Fällen sogar, Fremden die Hand zu geben. All dies behindert das gesellige Zusammensein und erschwert es, dass die Menschen sich miteinander verbrüdernd und danach streben, ihr gemeinschaftliches Leben frei und vernünftig zu gestalten. Stattdessen fördert die Hygiene das Misstrauen gegeneinander, da der andere als möglicher Gefahrenherd betrachtet wird.

Als wirklich widerlich empfinde ich, dass die Verkäuferinnen der Bäckereien seit einiger Zeit das Brot nur noch mit Plastik-

„Es ist verboten, öffentlich, in einer Versammlung oder durch Verbreiten von Schriften dazu aufzufordern, die geltende verfassungsmäßige Ordnung zu missachten“.

„Wer durch demonstrative Regelverstöße, Verunglimpfen oder sonst durch nach außen gerichtetes Verhalten beharrlich zum Ausdruck bringt, dass er die freiheitliche demokratische Grundordnung[...] ablehnt, kann durch die Sicherheitsbehörden verpflichtet werden, sich einem Grundkurs über die Werte der freiheitlichen demokratischen Grundordnung zu unterziehen.“

Dies gilt genauso für „Einheimische“, und stellt so unter dem Deckmantel, „um nicht rassistisch zu sein“ (Zitat aus dem Gesetz), ein weiteres Instrument dar, um jegliche Kritik und Widerstand gegen die Regierung und den Staat im allgemeinen, egal von wem diese ausgehen, zum Schweigen zu bringen.

Es wird immer mehr eine Trennung in „Ausländer“ und „Einheimische“ und gar in „Halb- und Viertel-Ausländer“ vollzogen, indem das „von außen kommende, Fremde, Andere“ per sé als mögliche Bedrohung und Einschränkung für das Leben der „Einheimischen“ dargestellt wird, vor der es zu schützen gilt. Durch die restriktiven Gesetze bezüglich Arbeitsverboten für Geflüchtete wird die Erschaffung einer weiteren neuen armen Schicht an Menschen vorangetrieben: Eine neue Schicht von Billiglöhnern (bspw. 0,80 Euro pro Stunde), Auszubildenden oder allgemein aus kapitalistischer Sicht „Überflüssigen“.

Das bayerische Integrationsgesetz kann als eine Kriegserklärung an diese neu konstruierte arme Schicht aufgefasst werden. Zu erst wird versucht die totale Kontrolle über sie zu sichern, um absoluten Gehorsam und vollkommene Unterwerfung unter die vorgegebenen Sitten und Werte zu erzwingen und im Gegenzug wird ein winziger Krümel vom Kuchen angeboten: vielleicht irgendwann mal das Recht zugestanden zu bekommen, hier leben und sich legal ausbeuten lassen zu dürfen, wie all die „Einheimischen“ auch.

Das heißt, jahrelange Demütigung, Erniedrigung und Ohnmacht vor dem gefräßigen, langsamen Bürokratieapparat, die Pflicht die eigene Schnauze halten zu müssen, ständig mit der Drohung im Ohr, die Möglichkeit verwehrt zu bekommen, in

handschuhen anfassen dürfen – eine unterwürfige Geste gegenüber dem König Kunden: „Ich werde es nicht wagen, die Speise Eurer Majestät mit meinen unreinen Händen zu berühren!“ (Ist es nötig, zu erwähnen, dass die Souveränität dieses Königs nur eine eingebildete ist, die ihm hilft, darüber hinwegzukommen, dass er auf der Arbeit ein Sklave ist, der den Befehlen anderer gehorcht?)

Hygiene entfremdet uns von unserem Körper. Achselhaare, Schamhaare, überhaupt Haare, Kopfschuppen, Schweißgeruch, gelbe Zähne etc. gelten bei beiden Geschlechtern zunehmend als peinlich, hässlich und unerotisch. Tendenziell soll alles verschwinden, was daran erinnert, dass der Mensch ein Tier ist. Die eigene Natur mit ihren Bedürfnissen und Gebrechen wird verdrängt. Dadurch kann man sicherlich für eine gewisse Zeit besser in seiner jeweiligen gesellschaftlichen Rolle funktionieren. Aber das Verdrängte ist nicht einfach weg, es meldet sich hartnäckig zurück und droht, den hektisch durchorganisierten Alltag aus der Bahn zu werfen: ein Pickel kurz vor dem Date, ein Schweißausbruch mitten in der Teamsitzung, ein Müdigkeitsanfall während der Klausur, eine schmutzige Fantasie beim Kundengespräch. Und weil die angepasste Bürgerin vor sich selbst nicht zugeben kann,

dass es ihr eigener Körper ist, der sie immer wieder am perfekten Funktionieren hindert, neigt sie dazu, das verdrängte Eigene auf andere zu projizieren und diese für das zu hassen, was sie sich selbst nicht zugesteht: dreckige Zigeuner, arbeitsscheue Hartz 4-Empfänger, trieb gesteuerte Araber... Deshalb steigt proportional zum Hygienewahn auch der Hass auf Minderheiten.

Hygiene entfremdet uns von unserer sinnlichen Erfahrung und macht uns von sozialtechnischen Apparaten abhängig. Anstatt sich auf Geruchs- und Geschmacksinn zu verlassen, um herauszufinden, ob

weniger prekären Verhältnissen zu leben, als in solchen, aus denen man geflohen ist.

Warum wird ein solches Gesetz vorbereitet?

Der Staat sieht sich mit den Folgen seiner Politik konfrontiert: Massenweise Leute, die in Lagern und Tragflughallen eingepfercht leben; kriminelle Milieus, die aufgrund von Arbeitsverboten entstehen... Leute die aus Langeweile, Frustration, Wut, diese ganzen demütigenden Zustände ertragen zu müssen, anfangen sich auf welche Art auch immer aufzulehnen. Solche Zustände könnten Protest, Unruhen und Revolten schüren, wovor der Staat Angst hat und sich rüsten möchte. Wenn sich Widerstand und Proteste den Vereinnahmungsversuchen durch Staat und staatsbefürwortende Kräfte entziehen, könnten sie eine Gefahr für die etablierte Ordnung darstellen. Im Hinblick darauf und die generelle soziale „Anti-Terror-Alarm-Stimmung“ macht sich der Staat den rassistischen Wind in der Ellenbogengesellschaft zu Nutze, um sowohl Geflüchteten als auch allen anderen die Drohung auszusprechen, dass bei minimalem Aufbegehren gegen Staat und Demokratie horrend Strafen, Ausschluss und Selektion drohen. In faschistischen Allmachtsfantasien schwelgend macht die Regierung klar, was unter „Leitkultur“ verstanden wird: Toleriert wird nur das, was sich ohne wenn und aber Autorität, Marktwirtschaft und Gesetz unterordnet, jede Individualität und Eigenheit ablegt und sich letztendlich der Sittenpolizei unterwirft. Nur dann gehörst auch du zu Deutschland, nur dann, wenn du mehr deutsch als du bist.

Wir wollen uns aber nicht in diese Ordnung integrieren – noch wollen wir sie und ihre Autoritätsgläubigkeit, ihren institutionellen und gesellschaftlichen Rassismus, ihre strukturelle Gewalt und fortschreitende Militarisierung tolerieren. Diese Ordnung kann nur bestehen, wenn wir unsere tagtägliche Ausbeutung und Unterdrückung tolerieren, nur dann, wenn jeder Hauch von Freiheit zur hohlen Fassade verkommt. Die Freiheit, die wir wollen, kann nur auf den verkohlten Fundamenten dieser Ordnung gedeihen... also stampfen wir diese grässliche Grundordnung in Grund und Boden!

eine Speise noch genießbar ist, schaut man ausschließlich auf das aufgedruckte Haltbarkeitsdatum und wirft oft Dinge weg, obwohl sie tadellos sind. Auch scheint es tatsächlich einige Menschen zu geben, die die auf den Lebensmittelverpackungen aufgedruckten Angaben zu Kalorien-, Fettgehalt etc. studieren. Sie machen davon ihre Diät abhängig, anstatt einfach darauf zu achten, welches Essen ihnen bekommt und welches nicht.

Dank neuer Vorschriften der EU-Bürokratie wurden in den meisten Kitas die Küchen abgeschafft und die Kinder stattdessen mit Essen aus Großküchen beliefert, die den aktuellen Normen der Sterilität entsprechen. Auch darf man in den Kindergärten nur noch in Ausnahmefällen und unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen zusammen mit den Kindern backen oder kochen. Während man sich einerseits darüber beklagt, dass den Stadtkindern zunehmend der Bezug zur Natur abhanden kommt, wird alles getan, um ihnen den Kontakt mit noch nicht vollständig verarbeiteten und denaturierten Lebensmitteln zu verunmöglichen.

Ob all dies direkt auf das Interesse der Nahrungsmittelindustrie an zusätzlichen Profiten zurückzuführen oder eher ein Ausdruck des allgemeinen Zeitgeistes ist, weiß ich nicht zu sagen – die Frage ist aber auch weniger wichtig als die Erkenntnis, dass wir trotz all des materiellen Wohlstands ein erstaunlich unfreies Leben führen.

Es scheint mir daher notwendig, dass eine künftige Bewegung gegen die bestehenden Verhältnisse auch den Kampf gegen den Hygienewahn in ihr Programm aufnehmen muss. Oder, um es mit einem alten, selbstironischen Demospruch der Anarcho- und Autonomienbewegung zu sagen:

Wir sind die wilden Horden, wir plündern und wir morden, wir waschen uns nie – Anarchie!

## FÜR MEHR DIENSTUNFÄHIGKEIT!

**20.10.:** Meist hört man in den Nachrichten, die so gut wie 100% der lokalen Neuigkeiten dem Polizeibericht entnehmen, nur in ganz seltenen Fällen von rebellischen Handlungen. Die Bullen wissen das Monopol darüber, wer was weiß und wie es dargestellt wird, äußerst gut zu nutzen, und so verwundert es nicht, dass man fast nur von den Erfolgsgeschichten der Cops hört, da sie nun mal lieber Heldenstories erzählen als die, bei denen sie ganz schön dumm und ahnungslos dastehen. So erfuhr auch niemand, dass am 03.09. vor einem Hotel in Garching ein Bullenauto untauglich gemacht wurde, indem Scheiben und Reifen zerstört und ein prachvolles „ACAB“ hinterlassen wurde. Allerdings hinterließen die Täter Blutspuren, da sie sich offensichtlich verletzt hatten... und diese Spuren führten sie eineinhalb Monate später zu den angeblichen Tätern und erst dann erfuhr die Öffentlichkeit davon. Wir hoffen, dass jede Nacht im Stillen Bullenautos sabotiert werden und wünschen den Angeklagten viel Glück und gute Besserung!

## WIR SIND ALLE NICHT INTEGRIERBAR!

**23.10.:** Am besagten Tag lief eine große, angemeldete Demo durch die Stadt um gegen das geplante Integrationsgesetz zu protestieren. Einige Parteien, die selbst an der Verabschiedung des Gesetzes beteiligt waren, ließen es sich dreister weise auch nicht nehmen, mitzulaufen. Im Verlauf der Demo kam es, wie für München leider recht gewöhnlich, zu massiver Polizeigewalt und einigen Festnahmen, aber auch, was für München recht ungewöhnlich ist, zu einigen Farbbeutelwürfen auf behelmte USKler und auch die SPD-Zentrale am Oberanger wurde eingefärbt. In diesem Sinne: All Colours Are Beautiful!

## „BULLENSCHWEINE!“

**25.10.:** In Neuhausen tauchen unterschiedliche Sprühereien auf, laut Bullen unter anderem „Freiheit für alle Gefangenen“, „Bullenschweine“, „Grenzen einreißen“, „ACAB“, „Fuck the Police“. Eine Person, die sich „sehr unkooperativ zeigte“ wird von den Schweinen durchsucht und mitgenommen. Ob sie es war? Scheißegal! Aber es zeigt sich immer wieder, dass es in dieser Stadt doch noch einige Menschen zu geben scheint, die kein Blatt vor den Mund nehmen und ihre Wut, ihren Hass, ihre Leidenschaft und ein unbändiges Verlangen nach Freiheit offensiv und angriffslustig auf die Straße tragen. Und wer weiß, vielleicht ermutigt das ja wiederum auch andere zu rebellieren. So einigen haben die sehr direkten Worte auf den Wänden sicher ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert.

## FREIHEIT FÜR ALLE!

**27.10.:** Am Max Weber Platz werden 3 Banken mit Steinen und Farbe attackiert. Die Aktion hat in „Solidarität mit den Anarchist\*innen, denen Bankraub vorgeworfen und denen in Aachen der Prozess gemacht wird“ stattgefunden. Aktuelle Informationen zu den Verfahren gibt es auf: <https://solidariteit.noblogs.org/>

## FÜR MEHR EINMISCHEN IN AMTSHANDLUNGEN!!

**30.10.:** Am Ostbahnhof werden Bundespolizisten nachdem sie versuchen jemanden zu kontrollieren von einer Gruppe von ca. 50 Jugendlichen bepöbelt und bedrängt. Fast 40 Bullen und Securitys der Bahn müssen anrücken um nicht überrannt zu werden, der Haupteingang wurde gesperrt und die Umgebung geräumt, weil Sicherheit und Ordnung abwesend waren. Klingt prima! Mehr davon! Solidarität mit Allen die es Leid sind die Fresse zu halten und den Mut haben sich zu widersetzen.